ZUFLUCHTSSTÄDTE DIENTEN DAZU, MITMENSCHEN IN SCHWIERIGEN SITUATIONEN ZU BERUHIGEN UND IHNEN ZU HELFEN, WEITERZUKOMMEN – Parascha Matot-Masse

12. Juli 2023 – 23 Tammuz 5783

Parascha Matot-Masse

Am Ende des vierten Buches der Tora, Bemidbar, werden die Vorschriften des Totschlags aus Versehen (Tod durch Unfall) behandelt. Das fünfte Buch der Tora, Dewarim, beschreibt, wie Mosche drei Zufluchtsstädte östlich des Jordans bestimmt. Die Tora verwendet den Begriff “mizracha Schamesch” (Dewarim/Deut. 4:41), was nicht nur “Richtung Osten” bedeutet, sondern auch, dass Mosche für eine Reihe von Menschen “die Sonne scheinen” ließ.

eine Art Rehabilitation

Er bot seinen Mitmenschen Hoffnung und Unterstützung. In den Zufluchtsstädten erhielten Menschen, die zum Beispiel im Straßenverkehr jemanden überfahren hatten, moralische und geistige Unterstützung und eine Art Rehabilitation, die es ihnen ermöglichte, nach einiger Zeit wieder gut in der

Gesellschaft zu funktionieren. Die Zufluchtsstädte waren nicht umsonst Levitenstädte. Diese Lehrer waren spirituelle Leuchttürme, Influencer (avant la lettre) und geistige Führer und konnten verzweifelte Menschen neu inspirieren und sie auf positive Weise weiterführen.

Mosches lange Drosche (Rede) kurz vor seinem Tod

Hintergrunderklärungen deuten darauf hin, dass das gesamte fünfte Buch der Tora, Dewarim, eine lange Drosche (Rede) von Mosche ist und dass Mosche am Ende seines Lebens auch die Ausgestoßenen und Geächteten der Gesellschaft rehabilitierte. Menschen, die versehentlich jemanden getötet hatten, konnten in den Zufluchtsstädten sicher leben, ohne befürchten zu müssen, vom Go'el hadam, dem Rächer des Blutes, getötet zu werden.

Mosches Karriere begann und endete mit Taten des Chessed (Liebe)

Das erste, was wir über Mosche hören, ist, dass er den Palast des Pharaos verließ, um am Leid seiner Brüder teilzuhaben (Ex. 2:11). Im Talmud (Ketubot 111a) heißt es, dass es wichtiger sein kann, jemandem mit einem Lächeln zu begegnen, als ihn zu füttern. In den Pirkej Avot (Sprüche der Väter 4:15) werden wir aufgefordert, andere als Erste zu grüßen. Rabbi Mattitja ben Cheresch sagt: "Grüßt jeden zuerst". Man sollte jeden grüßen, weil dies für gute Beziehungen zwischen ihnen wichtig ist (Raschi, Bertinoro, Tiferet Jisra'el). Dies ist praktische Ethik nach Rabbenu Jona (13. Jahrhundert, Spanien).

Von Rabbi Jochanan ben Zakkai wird gesagt, dass er jeden zuerst grüßte, sogar einen Nichtjuden auf der Straße (B.T. Berachot 17a). Man sollte seine Nachbarn ehrenvoll behandeln, sowohl in Wort als auch in Tat. Unsere Gelehrten sagen uns, dass 24.000 Schüler von Rabbi Akiwa starben, weil sie einander nicht ehrenhaft behandelten (B.T. Jevamot 62b; Rabbi Moshe Chaim Luzatto).

Es ist wichtig, den ersten Schritt zu tun

Die Begrüßung ist ein Ritual, das in den meisten Fällen dazu dient, einen sozialen Kontakt in Gang zu bringen oder zu beenden. Hinter der Begrüßung steckt eine ganze Psychologie. Die Begrüßungsgewohnheiten sind in hohem Maße kulturspezifisch und situationsabhängig und können innerhalb einer Kultur vom sozialen Status des Grüßenden und der gegrüßten Person abhängen. Im Englischen werden unterschiedliche Grußformeln verwendet, je nachdem, ob man einen Freund, einen Familienangehörigen oder einen Geschäftspartner begrüßt. Die Etikette und die Umgangsformen legen oft fest, wer zuerst grüßt – in der Regel ein Untergebener – und wer zuerst gegrüßt wird – die zu diesem Zeitpunkt wichtigste Person.

Höflichkeit und Liebe

Einen Gruß zu erwidern, ist Höflichkeit. Als Erster zu grüßen, zeugt von Liebe, denn man überwindet alle Arten sozialer Empfindlichkeiten in Bezug auf die Frage, wer zuerst grüßt", und bricht das Eis. Grüßen und Lächeln beruhigt den anderen, mildert soziale Reibungen und erleichtert einen guten Umgang und eine angenehme Interaktion. Es geht darum, den ersten Schritt zu tun….